

dachte in seinem Sinn all die Mühsale, welche einen Eingebornen von St. James erwarten, der sich

Unter die Menschenfresser wagt, und Leute
Welchen der Kopf unter den Schultern wächst!

Viertes Kapitel.

Aber wie ließen sich diese Vermuthungen zur völligen Gewißheit erheben?

Edgar Huntley.

Am nächsten Morgen, noch in der Dunkelheit, nahm Lord Bargraves Wagen den Mr. Dnslow auf vor der Thüre eines großen altmodischen Hauses, am Anfang der Manufakturstadt — —. Die Gesellschaft war schweigsam und schläfrig, bis man in Visle Court ankam — die Sonne hatte sich jetzt am Himmel gezeigt — der Morgen war hell — die Luft kalt und schneidend. Und als, nachdem man einen vornehmen Park durchfahren, ein stolzes viereckiges Gebäude von Backsteinen, auf den Seiten ungeheure viereckige Thürme mit steinernen Kuppeln dem Auge Lord Barge's sich darboten, da schwoll in ihm sein weltlichgefinntes Herz und Evelinens Bild wurde unaussprechlich liebenswürdig und verführerisch.

Obgleich die Haushälterin Barge's Ankunft in einer so frühen Stunde nicht erwartet hatte, so hatte

man doch täglich seiner Ankunft entgegen gesehen. — Das Holz brannte bald hell und lustig auf dem großen Herd des Frühstückzimmers — der Kessel zischte — die Coteletten dampften — und während die übrige Gesellschaft sich um das Feuer her drängte und sich der Mäntel und Halstücher entledigte, machte sich Bargrave an die Haushälterin und durchwandelte mit entzückten Schritten die prächtige Reihe von Zimmern — betrachtete die Gemälde — bewunderte die stattlichen Schlafgemächer — schielte in die Arbeitszimmer hinein — und erkannte in Allem einen, eines Peers von England würdigen Wohnsitz; aber ein umsichtiger Mann hätte sich dabei auch sogleich mit einem Seufzer gesagt, daß dieser Wohnsitz, um angemessen eingerichtet und im Stand erhalten zu werden, eine sorgfältige Zurathhaltung der von den Gütern erhobenen Pachtgelder erheische. Eine solche Idee kam Bargrave nicht in den Sinn; er dachte nur, wie er geehrt und beneidet werden müßte, wenn er als Staatssecretär alljährlich diese Zimmer mit dem Stolz und Adel Englands bevölkern würde! Es war charakteristisch für das außerordentlich sanguinische Selbstvertrauen Bargraves, daß er Ein unbedeutendes Hinderniß, das sich diesen Ausichten in den Weg stellte, gänzlich übersah: die entschiedene Weigerung Evelinens, die leidenschaftliche Huldigung anzunehmen, die er ihrem Vermögen darbrachte!

Als das Frühstück vorüber, wurde der Verwalter herbeigerufen und die Gesellschaft machte sich auf Pony's

auf den Weg, um Alles zu beaugenscheinigen. Nachdem man den Tag höchst angenehm verbracht, mit Besichtigung der Gärten, der Rasenplätze, des Parks und des Schloßguts und den Besuch der entfernteren Theile des Besitzthums auf den nächsten Tag festgesetzt, kehrte die Gesellschaft nach Haus zurück, um zu speisen, als Bargraves Auge auf die glitzernde Pagode des Sir Gregory Gubbins fiel.

Er deutete dem Mr. Onslow darauf hin und lachte herzlich über den Verdruß, den sie dem Oberst Maltravers gemacht. „So,“ sagte Lumley, „zerknittern wir alle das Rosenblatt unter uns, und beklagen uns über das üppigste Lager! Was mich betrifft, ich will darauf wetten, wäre dieß Gut mein, oder meiner Mündel: in drei Wochen wollten wir Sir Gregory's Herz gewonnen, ihn vermocht haben, seine Pagode niederzureißen, und hätten ihn um seinen Einfluß in der Stadt — — beschwaht. Ein guter Parlamentsstüz für Sie, Howard, irgend einmal!“

„Sir Gregory hat einen entsetzlich schlechten Geschmack,“ sagte Mr. Hobbs; „ich für meinen Theil denke, man sollte eine gewisse bescheidene Einfachheit an den Tag legen bei der Anwendung eines im Handel gewonnenen Vermögens; — das war meines guten Vaters Grundsatz.“

„Ha!“ sagte Bargrave, „Hobbs Lodge ist ein Beweis davon — „hübsch und doch nicht schreiendgrell,“ wie der Teufel sagte, als er seinen Schwanz erbsen=

grün anmalte. Wer war Ihr Vorfahr in diesem reizenden Landitz?"

„Nun, das Haus, damals Dale Cottage genannt, gehörte einem Mr. Berners, einem reichen Junggesellen der Geschäfte trieb, und der reich genug war, um sich nicht darum zu kümmern, was die Leute von ihm sagten und dort ein Frauenzimmer unterhielt. Sie entließ ihm — und er vermietete es dann an einen jungen Mann — einen Fremden — sehr excentrisch wie ich höre — einen Mr. — Mr. Butler — und auch er gab dem Landhaus einen unerlaubten Reiz — ein außerordentlich schönes Mädchen, wie ich gehört habe.“

„Butler,“ wiederholte Bargrave — „Butler — Butler!“ Lumley erinnerte sich, daß dieß der eigentliche Name der Mrs. Cameron gewesen.

Dnslow beobachtete Bargrave scharf. „Sie besinnen Sich wieder auf diesen Namen, mein Lord,“ sagte er flüsternd, — als Hobbs sich umgewandt, um mit Mr. Howard zu sprechen — „Ich dachte gleich, Sie seyen sehr verschwiegen, als ich Sie vorige Nacht fragte, ob Sie Sich noch der frühern Thorheiten Ihres Freundes erinnerten.“ Ein Verdacht zuckte plötzlich in dem lebhaften Geist Bargraves auf; Butler war ein Name in der Familie Maltravers von der Mutter Seite her; der Trübsinn Ernsts, als er ihn kennen lernte — des Jünglings Anspielungen, daß dieser Trübsinn einige Beziehung habe auf eine Herzensneigung — die außerordentliche und ausschließliche Fer-

tigkeit der Lady Bargrave in der Kunst, in welcher Maltravers ein so vollendeter Meister war — die Gleichheit des Namens — Alles dieß zusammengekommen mit der bedeutsamen Frage des Mr. Dnslow — genügte, Bargrave auf den Gedanken zu bringen, er sey auf der Spur eines Familiengeheimnisses, dessen Kenntniß zu seinem Vortheil zu benutzen wäre. Er hütete sich wohl, seine Unwissenheit zu gestehen und wußte mit großer List aus Mr. Dnslow weitere Eröffnungen herauszulocken.

„Nun es ist wahr,“ sagte er, „Maltravers und ich hatten keine Geheimnisse vor einander. Ah! wir waren damals wilde Bursche — der Name Butler ist in seiner Familie — he?“

„So ist es — ich sehe, Sie wissen Alles.“

„Ja; er erzählte mir die Geschichte, aber es ist jetzt achtzehn Jahre. Kommen Sie meinem Gedächtniß zu Hülfe; Howard, mein guter Freund, reiten Sie doch voraus und bestellen das Essen bald; Mr. Hobbs, wollen Sie nicht zu Mr. — wie heißt er doch? — dem Verwalter gehen, und die Karten, den Aufwand u. s. w. einsehen. Nun, Mr. Dnslow — so hatte also Maltravers das Landhaus inne und ein Frauenzimmer dazu? — ja, ich erinnere mich.“

Mr. Dnslow, welcher eben der Beamte war, welchem Ernst seinen Namen anvertraut und die Nachforschungen nach Alice aufgetragen hatte, und der wirklich sehr begierig war zu erfahren, ob keine sichere Kunde von dem armen Mädchen je eingezogen worden

sey, erzählte hier die dem Leser bekannte Geschichte; — den räuberischen Einbruch in dem Landhaus — das Verschwinden Alicens — den Verdacht, welcher dieß Verschwinden in Verbindung setzte mit ihrem schurkischen Vater — die Verzweiflung und die Nachforschungen von Maltravers. Er setzte hinzu, daß Ernst sowohl vor seiner Abreise von England als nach seiner Rückkehr an ihn geschrieben und sich erkundigt habe, ob man etwas von Alice erfahren; — die Antworten des Beamten waren unbefriedigend. „Und meinen Sie, mein Lord, Mr. Maltravers habe bis auf den heutigen Tag noch nicht mit Gewißheit erfahren, was aus dem armen jungen Weib wurde?“

„Ja — warten Sie einmal — was war ihr Name?“

Der Beamte besann sich einen Augenblick und versetzte: „Alice Darvil.“

„Alice!“ rief Bargarave aus; „Alice!“ — denn er wußte, daß dieß der Taufname von seines Oheims Gattin war, und war jetzt beinahe überzeugt von der Richtigkeit seiner ersten unbestimmten Vermuthung.

„Sie scheinen den Namen zu kennen?“

„Ich! ja, aber er gehört keiner Frau, die Maltravers je gesehen. Ich glaube er hat das Mädchen bis auf diese Stunde nicht wieder gesehen. Und Sie auch nicht?“

„Nein. Ein kleiner Umstand, den mir Mr. Hobbs, Ihres Schätzers Vater erzählte, beunruhigte mich einigermaßen. Etwa zwei Jahre nach dem Verschwinden des jungen Weibes machte ein Mädchen von sehr dürf-

tiger Kleidung und Aufzug vor dem Thore von Hobbs Lodge Halt — und fragte angelegentlich nach Mr. Butler. Als sie hörte daß er fort war, entfernte sie sich und ward nicht mehr gesehen. Wie es scheint hatte dieß Mädchen ein Kind auf dem Arme — was das Schicklichkeitsgefühl der Eheleute Hobbs verletzte. Der alte Gentleman erzählte mir den Vorfall ein paar Tage nachdem er sich zugetragen hatte und ich ließ Nachforschungen nach der Unbekannten anstellen; aber sie war nicht aufzufinden. Ich dachte Anfangs, dieß könnte die verlorene Alice gewesen seyn; — aber ich erfuhr, daß während seines Aufenthalts in dem Landhaus Ihr Freund — trotz seiner Verirrung, bei deren Entschuldigung wir uns nicht aufhalten wollen — eine so edelmüthige und umfassende Mildthätigkeit gegen die Armen in der Stadt und in der Umgegend geübt hatte, daß die Annahme wahrscheinlicher sich erwies, das Mädchen habe einer früher von ihm unterstützten Familie angehört, und ihre Anfrage sey die einer Bettlerin, nicht einer Geliebten, gewesen. Demzufolge beschloß ich nach vielem Hinundherüberlegen, den Umstand gar nicht gegen Mr. Maltravers zu erwähnen, als er nach seiner Rückkehr vom Festland an mich schrieb. Es war damals schon eine ziemliche Zeit verflossen, seit das Mädchen bei den Eheleuten Hobbs sich gezeigt hatte; ihre Spur war völlig verloren — der Vorfall konnte Wunden wieder aufreißen, welche die Zeit beinahe geheilt haben mußte — mochte eitle Hoffnungen erwecken — oder, was noch schlimmer ge-

wesen wäre, eine frische, ungegründete Neugierde veranlassen bei dem Gedanken an Alicens Elend und Verlassenheit; — es hätte mit Einem Wort nichts Gutes stiften und viel unnöthigen Kummer verursachen können. Deswegen unterließ ich jede Erwähnung der Sache.“

„Sie thaten wohl; und so hatte also das arme Mädchen ein Kind in den Armen? — hm! Wie sah denn diese Alice Darvil von Person aus? — hübsch, natürlich?“

„Ich sah sie nie; und nur die zum Haus und Gut gehörigen Leute kannten sie persönlich — sie beschrieben sie als außerordentlich lieblich.“

„Schön und schlank — mit blauen Augen glaub' ich? — das sind die orthodoxen Eigenschaften einer Heroine?“

„Auf mein Wort, ich hab' es vergessen; — in der That, ich hätte auch nicht so viel von der Sache im Gedächtniß behalten, wenn nicht die Berühmtheit des Mr. Maltravers und die Bedeutung seiner Familie in dieser Gegend, neben dem Anblick seiner eigenen Verzweiflung — der schmerzlichsten, die ich je sah — dazu beigetragen hätte, die ganze Sache meiner Seele sehr tief einzuprägen.“

„Würde Ihnen das Mädchen, das sich vor dem Thore von Hobbs Lodge zeigte, geschildert?“

„Nein; — sie sahen kaum etwas von dem Gesicht; außer daß ihre Haut zu schön war für eine Zigeunerin; — doch ja, jetzt besinne ich mich, Mrs. Tiddy, die bei ihrem Vater war, als er mir das Abenteuer erzählte,

verweilte besonders dabei, daß sie (wie Sie im Scherz vermutheten), schönes Haar und blaue Augen hatte. Mrs. Tiddy, damals eben neu verheirathet, war schwärmerisch und romantisch.“

„Nun, das ist eine seltsame Geschichte. — Aber das Leben ist voll seltsamer Geschichten. Da sind wir jetzt vor dem Hause — es ist wahrhaftig ein prächtiges altes Gebäude!“

Fünftes Kapitel.

Pendent opera interrupta.

Virgil.

Lord Bargrave wälzte, als er sich zur Ruhe begab, die vernommene Geschichte in seinem Sinn viel hin und her. Er konnte nicht umhin zu gestehen, daß die Annahme, Alice Darvil und Alice Lady Bargrave sey Eine und dieselbe Person, vorerst noch kaum über die bloße Vermuthung sich erhebe. Es konnte jedoch für ihn von großer Wichtigkeit werden, dieser Vermuthung bis zur Gewißheit nachzugehen. Das Wissen um ein Geheimniß von früherer Sünde und Entwürdigung bei einer so reinen, so fleckenlosen Dame, wie Lady Bargrave, konnte den ungeheuern Vortheil für ihn haben, daß es ihm eine Gewalt über sie gab, die er dann benützen konnte zur Bestimmung Evelinens. Wie